



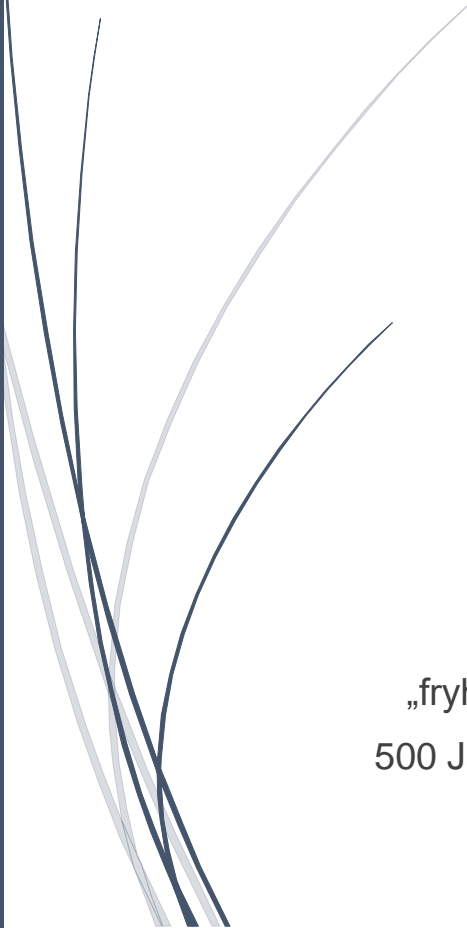
30.9.2024

Sabine Peer

FREI S(CH)EIN

Theaterstück für die Freiheit

Moderner Aufstand der Unterdrückten für die Freiheit,
gegen politische, kulturelle und religiöse Intoleranz



„fryheyt 1525-2025 – Handeln aus Überzeugung“
500 Jahre Michael Gaismair und der Bauernaufstand

PERSONEN: (in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Alex Blasberger, Hotelchef + Abgeordneter im Landtag,

ca. 45–65 Jahre

Martin Kugler, Freund von Alex, Großbauer mit Bauernhofresidenz,

ca. 45–65 Jahre

Klara Blasberger, Hotelchefin, Ehefrau von Alex, ca. 43–60 Jahre

Jessi (Jessica) Blasberger, Tochter von Klara + Alex, ca. 24-32 Jahre

Mira (Ljubomira), Freundin von Jessi aus Bulgarien, diplomierte Balletttänzerin, arbeitet als Personalleiterin im Hotel, ca. 24-30 Jahre

Kamal, arbeitet im Service des Hotels, Moslem, (evtl. aus Pakistan oder Nordafrika) (könnte mit entsprechender Maske auch vom „Moserbauer“ gespielt werden)

Moserbauer Franz + Huberbäuerin Maria, Direktvermarkter (bei Knappheit der Darsteller:innen können beide Rollen von nur einem Schauspieler/einer Schauspielerin gespielt werden, er/sie übernimmt dann beide Sprechensätze)

Stimmen aus dem Off:

Frauenstimme, Silvia, Sekretärin im Büro des Wirtschaftsprüfers + Steuerberaters

Männerstimme, Dr. Moritz Geiger, Wirtschaftsprüfer + Steuerberater

AUFBAU: Theaterstück in drei Akten:

1. Akt: Frauenstimme, Alex, Männerstimme, Martin, Klara, Jessi

2. Akt: 1. Bild: Jessi, Kamal, Mira, Alex, Franz, Maria

Pause (sofern diese gewünscht ist)

2. Bild: Klara, Jessi, Alex, Mira

3. Akt: Alex, Klara, Jessi, Martin, Mira, Franz, Maria, Kamal, ALLE

DAUER: ca. 110 Minuten (ohne Pause)

BÜHNENBILD:

Im 1. Akt, 2. Akt und 3. Akt

Büro der Hotelchefs im Fünf-Sterne-Hotel „Diamond Palace Luxury Resort“ mit Schreibtisch, PC mit mehreren Bildschirmen, Regale für Ordner, Zier- und Kunstgegenstände, kleine Hausbar mit Kühlschrank und Regalen für Gläser und Spirituosen, Sofasitzecke mit Couchtisch, Edelteppiche, Bilder, Designerstehlampe(n) etc., alles sehr gediegen, luxuriös. Auf einer Seite gelangt man vom Hotel in das Büro, auf der anderen Seite befindet sich eine Tür in den Hotelgarten mit Blick auf Poollandschaft, Liegewiese, Blumenbeete, Obstbäume etc.

Sollte die Möglichkeit bestehen, einen Kalender – gut sichtbar – anzubringen, werden folgende Daten angezeigt:

1. Akt: **14. April**
2. Akt: 1. Bild: **9. Mai**
2. Bild: **12. Mai**
3. Akt: **14. Mai**

1. Akt

Mitte April. (14. April) Alex im sehr gepflegten Yuppie-Outfit sitzt am Schreibtisch im Büro seines Hotels „Diamond Palace Luxury Resort“ und hält sich sein exklusives Handy ans Ohr. Er telefoniert. Während er auf die Verbindung wartet, zieht er sich eine Linie „Koks“, die er auf einem Spiegel mittels Hackkarte bzw. Plastikkarte hergerichtet hat, mit einem Ziehröhrchen (wahlweise mit gerolltem Geldschein) in die Nase.

1. Auftritt: Frauenstimme, Alex, Männerstimme

Aus dem Off Freizeichen

Frauenstimme: *aus dem Off*

Kanzlei Dr. Geiger, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Silvia am Apparat, was kann ich für Sie tun?

Alex: *wischt sich die Nase sauber*

Ja, grüß' Sie, Frau Silvia, Alex Blasberger hier vom „Diamond Palace Luxury Resort“. Ich brauche den Dr. Geiger. Ist der zu sprechen?

Alex nimmt mit dem Zeigefinger die letzten Reste des „Koks“ auf und streicht sie sich auf sein Zahnfleisch, verstaubt Spiegel & Co. in einer Schreibtischschublade, schließt mit einem Schlüssel ab.

Frauenstimme: *aus dem Off*

Guten Tag, Herr Blasberger! Ich schau, ob der Herr Dr. Geiger gerade für Sie frei ist. Einen Augenblick, bitte, ich verbinde.

Summton für Verbindung. Bei Alex setzt ein Bewegungsdrang ein. Er steht vom Schreibtisch auf und ist während des Telefongesprächs in Bewegung.

Männerstimme: *aus dem Off*

Alex, wie geht's? Ich höre, du willst mich sprechen?

Alex: spricht hektisch

Moritz! Hör zu, das mit den Lohnerhöhungen fürs Personal, da müssen wir was machen. Ich habe mir das mal durch den Kopf gehen lassen. Das kostet mich ja ein Vermögen! Gibt's da nichts anderes? Einmalige Gutscheine zum Beispiel, die ich von der Steuer absetzen kann?

Männerstimme: aus dem Off

Mhm. Ja, ich verstehe dich, Alex. Aber, laut dem eben unterzeichneten Kollektivvertrag sind Erhöhungen der Bruttolöhne vorgesehen. Benefits alleine werden da nicht mehr reichen ...

Alex: unterbricht ihn, wird aggressiver

Mir langt es aber schon! Was mich das alles an Geld kostet! Alleine die Renovierung der Personalunterkünfte im letzten Jahr. Sogar die Gemeinschaftsduschen habe ich ausgetauscht. Bei uns wohnen Kellner aus Albanien und Küchencommis aus Bangladesch und Pakistan ja besser als wir, die Chefleute!

Männerstimme: aus dem Off

Ja, ja, natürlich, Alex, da bin ich ganz bei dir, aber die Kosten für die Renovierung konnten wir auch gut von deiner Steuer absetzen. Das hat sich für dich schon ausgezahlt ...

Alex: unterbricht harsch

Darum geht's jetzt nicht! Das Personal brennt mich völlig aus! Die Löhne müssen aufs Biegen und Brechen niedrig bleiben! Das wird doch nicht so schwer sein! Vielleicht, dass wir die Gehaltsstufen tiefer ansetzten oder die gemeldete Arbeitszeit kürzen? Irgend so etwas halt. Lass dir was einfallen! Für was bezahle ich dich!

1. Akt

2. Auftritt : Alex, Martin

Man hört ein Klopfen an der Bürotür vom Hotel her. Die Tür geht auf, Martin steckt seinen Kopf herein. Alex macht eine Geste der Begrüßung,

deutet ihm, näher zu kommen und dass er noch kurz am Telefon beschäftigt ist. Martin tritt ein, schließt die Tür, er trägt ein hochwertiges alpines Lifestyle-Outfit (Blazer, Hemd, evtl. Weste, Chino-Hose oder Jeans).

Alex: noch zu Moritz ins Handy

Moritz, der Martin kommt gerade bei der Tür herein. Lass uns ein anderes Mal weitersprechen. Ach, und, nicht wahr? Du denkst darüber nach, was wir das letzte Mal besprochen haben? Stichwort: Steueroase. Also dann, Moritz, wir sehen uns bei der Spendengala von meiner Frau! Und nicht vergessen: ein dickes Geldbündel mitbringen! (*lacht selbstgefällig*) Wir hören uns!

Alex beendet das Gespräch und reicht dem auf sich zukommenden Martin die Hand. Freundschaftliche Begrüßung.

Martin:

Alex, alter Haudegen! Immer beim Geschäftemachen! So ist's recht!

Alex: lacht

Martin! Du weißt ja, wer rastet, der rostet!

Alex holt eine Flasche Weißwein aus dem Barkühlschrank, öffnet sie, nimmt zwei Gläser vom Regal, schenkt ein.

Alex: hält die Flasche hoch

Schau mal! (*betont extra*) „Tre Bicchieri“ hat der Wein bekommen! Den hat mir der Lieferant dagelassen. Soll ich probieren, hat er gemeint. Das lassen wir uns nicht zweimal sagen. Erst recht, wenn's nichts kostet! (*lacht selbstgefällig!*) Also, auf unser Wohl!

Alex reicht Martin ein Glas. Beide prosten sich zu, schwenken die Weingläser, tun sehr professionell, trinken und begeben sich zur Sofasitzecke, setzen sich.

Martin:

Ah. Nicht schlecht. Hat einen guten Abgang. Könnte eine Weinbegleitung zu unserem Essen beim „Ganthaler“ sein. Tamara hat uns den Tisch schon reserviert. Wenn's um ihr Lieblingshaubenrestaurant geht, kann's meiner Frau nicht schnell genug gehen. (*lacht*) Es bleibt doch dabei?

Alex:

Logisch! Man muss ja wissen, was die Konkurrenz so macht. (*lacht, nimmt noch eine Schluck*) Ja, wirklich ein feiner Abgang. (*stellt das Glas ab*) Die Klara liegt mir mit dem Essen auch schon länger in den Ohren. Aber, lassen wir unsere Frauen, sprechen wir lieber übers Geschäft. Ich habe den Bürgermeister getroffen. Seit ich als Abgeordneter öfters in die Hauptstadt fahre, hat der immer Zeit für mich. (*Überheblichkeitsgeste: seitlich erhobene, angewinkelte Arme, Hände zur Faust mit abgespreizten Daumen und Zeigefingern, mit Letzteren zeigt er auf seine Brust, grinst. Nimmt seine Arme wieder herunter, wird übergangslos ernst*) Also, hör zu: Ich habe ihm dein Anliegen dargelegt. Wie zu erwarten war, hat er gleich abgewunken. Du weißt, es ist ein heißes Eisen, keiner will sich die Finger verbrennen. Aber ... (*er macht eine vielsagende Pause*) es könnte eventuell doch gelingen, deinen Rübenacker umzuwidmen.

Martin: *sichtlich erfreut*

Das hört sich ja schon mal nicht schlecht an! Was man für so einen Kulturgrund bekommt, ist ja fast gar nichts im Vergleich zu den Summen, die für Bauland bezahlt werden.

Alex: *verschwörerisch*

Also. Folgendes. Die Umwidmung kriegen wir hundertprozentig durch, davon konnte ich dann auch den Bürgermeister überzeugen, wenn ein Teil der Wohnungen, die auf dem Baugrund entstehen, den Ortansässigen vorbehalten bleiben, sprich, für die ist dann ein Preisdeckel vorgesehen.

Martin: *entrüstet*

Jetzt hör' aber auf! Da bekomme ich ja nie einen Baulöwen, der mir den Grund abkauft, ohne hohe Preisabschläge akzeptieren zu müssen.

Alex:

Deshalb schlage ich dir auch vor, den Bau selbst in die Hand zu nehmen. Für Wohnungen mit Preisdeckel kriegst du sogar einen (*spricht extra deutlich*) Kubaturbonus. Geschenktes Geld von der öffentlichen Hand wirst du dir doch nicht entgehen lassen! (*schaut entgeistert*) Was den Rest der Kosten betrifft, die bekommst du anschließend beim Verkauf locker wieder herein. Das weißt du. Und das mit dem Preisdeckel (*macht eine abschätzige Handbewegung*), das sehen wir dann schon. (*macht Anstalten, dass vieles offen und möglich ist*) Wenn erst mal gebaut ist ...

Martin: *erhellte verstehend sein Gesicht*

Genial! Du bist eine Wucht, Alex! Als Acker hat der Grund noch nie recht viel hergegeben, aber zum Wohnen? Top Lage! Und so kann es gelingen. Natürlich. Wir gehen auf Wohnungen mit Preisdeckel ein, damit kriegen wir die Umwidmung durch beim Gemeinderat, ich kassiere dafür den Kubaturbonus und dann, wenn erst gebaut ist, dann ...ja (*ihm erscheinen Dollarzeichen in den Augen, macht die Geste für viel Geld mit seinen Fingern*)....dann wird ein schönes Sümmchen dabei rausschauen.

Alex: *ebenfalls in Geldlaune*

So ist es! Wie immer! Wir machen uns die Welt, ...

Martin stimmt mit ein.

Alex + Martin:

... wie sie uns gefällt!

Beide lachen siegessicher.

Martin:

Darauf lass uns anstoßen!

Beide prosteten sich zu, trinken. Alex erhebt sich, schenkt die Gläser nach.

Alex: *wieder ernster, bleibt stehen*

Weißt aber schon, mein Freund, deine Wiese, die an mein Grundstück grenzt, die gibst dann sicher mir. (*streckt ihm die Hand hin*) Ausgemacht?

Martin: *schaut zu Alex hoch, schlägt ein*

Logisch, Alex! Ausgemacht! Aber einen anständigen Preis wirst du mir doch zahlen?

Alex:

Kennst mich doch, Martin! Anstand ist mein zweiter Vorname! (*lacht gönnerhaft, fängt sich wieder, setzt sich und offenbart verschwörerisch seinen Plan*) Und in die Wiese stell ich mir ein paar Esel.

Martin: *bewundernd*

Ein ausgekochter Fuchs bist du aber schon! Mein lieber Schwan! Jetzt holst du dir auch noch die Beiträge von der Landwirtschaft! Übers Hintertürl gewissermaßen!

Alex:

Wenn man so will! Alles für die Zufriedenheit der Gäste! Die wollen ein Tiererlebnis hautnah. Bitteschön, das sollen sie kriegen! Aber dafür müssen wir ja nicht gleich wieder zu Bauern mutieren. (*grunzt süffisant*) Es reicht, den Schein zu wahren! Und Esel eignen sich dafür perfekt! Sie gelten als Großvieheinheiten! Dafür gibt's Beiträge wie für Kühe! (*tippt sich mit dem Zeigefinger gegen die Schläfe*) Da werde ich schön blöd sein und mir Rindviecher halten!

Martin: *lacht zustimmend, klopft sich auf die Schenkel*

Schön blöd wirst du sein! Wo Esel doch praktisch keine Arbeit machen. Die brauchen ja nichts. Außer einem Unterstand und etwas Heu zum Fressen? Dann passt's schon!

Alex:

Exakt! Und ich mache mir die Hände sowieso nicht schmutzig, denn dafür halte ich mir ja den Rakesh und den Sunil. Die sind im Hotel für die Pflege

der Grünanlagen zuständig, da können die gleich die Esel mitversorgen. Inder sollen ja gut mit Tieren können, auch wenn's keine (*macht mit den Fingern Anführungszeichen in die Luft*) „heiligen Kühe“ sind. (*lacht spöttisch*) Und, was soll ich sagen? (*weitet ausladend seine Arme und zeigt dann mit den Händen auf sich*) Mir geht's in erster Linie um die glücklichen Gesichter meiner großen und kleinen Gäste beim Anblick der putzigen Esel vor der Nase. Die bezahlen schließlich eine schöne Stange Geld, für ihren Aufenthalt bei uns, (*lacht wissend*) in unserem schönen Land und in der erholsamen Natur!

Martin: *nickt zustimmend*

Mir brauchst du das nicht extra zu sagen. Seit wir erweitert haben, halten wir die Landwirtschaft bei uns am Hof praktisch nur mehr für den Urlaub auf dem Bauernhof. Da stimmt wenigstens das Geld, mit den Appartements hat man weniger Arbeit und den Gästen gefällt's. Die wollen das Urige, Tiere zum Streicheln, eine frische Milch zum Frühstück, aber halt mit allem Pipapo: Saunalandschaft, Innenpool, Außenpool und weiß der Geier, was noch alles kommt! Aber, die Investition hat sich gelohnt. Seit wir zur Bauernhofresidenz ausgebaut haben, läuft der Laden erst richtig! (*lacht überheblich*) Touristen melken ist im Vergleich zum Kühemelken um ein Vielfaches ergiebiger!

Alex:

Ganz richtig! Und für die Drecksarbeit hast du dir Knechte eingestellt. Laufen ja genügend Handlanger aus weiß der Teufel woher bei uns herum!

Martin:

Du sagst es! Die Kroaten und die Slowaken stellen sich gar nicht so blöd an. Die Rumänen und Nordafrikaner sind zwar dreckiger, machen's aber für weniger Geld. Hat alles seine Vor- und Nachteile

1. Akt

3. Auftritt: Alex, Martin, Klara

Klara kommt geschäftig mit ein paar Einkaufstaschen von hochwertigen Boutiquen durch die Tür vom Hotel ins Büro. Sie trägt elegante Designerkleidung, Sonnenbrille, Markenhandtasche, Seidenschal, Mantel/Jacke etc.

Klara:

Alex, geh, sei so lieb, park mir den Porsche Cayenne in die Tiefgarage! Ich habe ihn direkt vor dem Eingang beim Check-in stehen lassen. Du weißt schon, die Jessi regt sich immer gleich auf... (*erblickt Martin*) ... Ach, Martin, grüß dich! Wie schön, dass du mal vorbeischaust!

Klara stellt die Taschen auf den Schreibtisch, nimmt Jacke/Mantel, Brille und Handtasche ab, geht auf Martin zu, Küsschen links, Küsschen rechts.

Martin: *steht vom Sofa auf*

Klara, lass dich anschauen! Du bist wie immer eine Augenweide!

Klara:

Danke, Martin! Wie lieb von dir. Wenigstens einer, der es versteht, Komplimente zu machen. (*sie sieht vorwurfsvoll zu Alex*) Mein Mann hält sich auf dem Gebiet ja eher zurück. (*sieht die Weingläser auf dem Couchtisch*) Ach, ich sehe, ihr trinkt Wein? Wunderbar! Alex, bist du so lieb und schenkst mir auch ein Glas ein? Das ist jetzt genau das Richtige, was ich nach dem Stress beim Shoppen brauche.

Klara setzt sich auf das Sofa, Alex steht auf, holt ein Glas, schenkt ein.

Alex: *zu Klara, während er ihr das Glas reicht*

Wie lief's mit der Spendengala?

Klara: *nimmt das Glas Wein entgegen, flötet*

Danke!

Alex füllt auch die Gläser von Martin und sich auf.